

PORTALE

Kann man sie öffnen?

Werner Betz und Sonja Ampssler

Die Rakotzbrücke im Rhododendron-Park Kromlau (Sachsen) gibt uns eine Vorstellung, wie ein Portal in eine andere Welt aussehen könnte. Man ist geneigt, hindurchzugehen und die Welt dahinter zu erkunden. Allerdings - wenn „hinten“ wirklich eine Parallelwelt wäre, könnte die Aussicht vielleicht nicht so romantisch sein.

Die Erde ist umhüllt von einem Gewebe von Raumzeit-Strukturen, in dem es immer wieder zu Störungen, Verzerrungen oder Rissen kommen kann. Das kann die Möglichkeit eröffnen, Informationen zwischen unserer und anderen parallelen Welten auszutauschen. In alten Zeiten wurden daraus oft „heilige Orte“ oder „Orte der Kraft“. Sie können natürlichen Ursprungs oder auch gezielt erzeugt worden sein. Von unserer Seite aus erweist es sich als schwierig, weil bei der Entstehung des Universums noch eine Kraft beteiligt war, die wir bis jetzt „nicht zu Ende“ entdeckt haben. Aber die Wissenschaft arbeitet daran.

Ein Portal wirklich zu durchqueren, kann riskant sein. Nicht nur, weil man nicht weiß, wen oder was man dahinter trifft. Es können auch Inkompatibilitäten in Frequenzen, Kraftfeldern oder sogar im Ablauf der Zeit im Vergleich zu unserer Welt auftreten. Ganz zu schweigen von der Frage, ob wir je nach Hause zurückkehren können.

Aber - alles, was riskant ist, reizt uns bekanntlich ganz besonders.

Grazyna Fosar

Kann man Portale öffnen?

Über diese Frage haben schon viele Menschen sinniert, und offenbar haben sich auch bereits deutsche sowie amerikanische Wissenschaftler und Ingenieure schon vor Jahrzehnten mit ihr beschäftigt, was anhand von einigen Beispielen belegt ist:

Bei dem als „Philadelphia-Experiment“ bekannten Vorfall im Jahr 1943 soll der Geleitzerstörer USS Eldridge einem starken Kraftfeld ausgesetzt worden sein. Man spricht davon, dass zu diesem Zweck auf Deck riesige Generatoren installiert worden seien, die den Strom für riesige Elektromagnete erzeugten, die außen am Schiffsrumpf angebracht waren. Als man das Experiment startete, geschahen schreckliche Dinge: Das Schiff wurde komplett unsichtbar, es verschwand für etwa 15 Minuten, und während dieser Zeit soll es kurzfristig im 370 Kilometer entfernten Kriegshafen von Norfolk aufgetaucht sein und sich anschließend wieder für den Rücktransport nach Philadelphia entmaterialisiert haben. Auch wenn die Angaben über diesen Vorfall nur auf den Aussagen weniger Augenzeugen beruhen und nicht vollständig verifiziert werden konnten, kommt man zu der Erkenntnis, dass in ihnen ein gewisser Wahrheitsgehalt steckt. Doch was ist hier tatsächlich geschehen? Hat man versucht, mit Hilfe starker Kraftfelder ein Portal zu öffnen oder ein künstliches Portal zu erzeugen?

Fast zeitgleich entwickelten deutsche Ingenieure eine Konstruktion, die bis heute sowohl hinsichtlich ihrer Technik als auch ihres Verwendungszwecks ein Rätsel darstellt – die so genannte „Glocke“. ¹ Die Aufhebung der Schwerkraft oder Beeinflussung der